

Vorrömische Eisenzeit

208 Adenstedt FStNr. 121, Gde. Lahstedt, Ldkr. Peine, Reg. Bez. BS

Bei der Kontrolle der Baustelle einer Kindertagesstätte am Lahwald in Adenstedt wurde Anfang April 1995 am Rand der Baugrube eine schon stark zerstörte Urnenbestattung entdeckt. Daneben konnte ein etwas tiefer im Boden steckendes kleineres Beigefäß (*Abb. 56,1*) freigelegt werden. Beide Gefäße wurden dokumentiert und im Block geborgen. Am folgenden Tag wurde unter archäologischer Aufsicht der Mutterboden im restlichen Bereich der Baustelle abgenommen und dicht neben Bestattung 1 eine weitere, völlig zerdrückte Urnenbestattung freigelegt und geborgen. Die Stelle einer dritten, vom Pflug vollständig zerstörten Urne konnte einige Meter weiter westlich lokalisiert werden.

Aufgrund der weitgehenden Zerstörungen durch die Baustelle kann nur vermutet werden, daß nördlich der Urnen am Südrand der Baugrube weitere Bestattungen unkontrolliert zerstört worden sind. Es kann weiterhin davon ausgegangen werden, daß sich das Gräberfeld nach Süden unter dem heutigen Garten der Kindertagesstätte fortsetzt.

Von den geborgenen Gefäßen ließ sich nur das abgebildete Beigefäß rekonstruieren. Es handelt sich um eine doppelkonische Tasse mit randständigem Bandhenkel und hohem, eingezogenem Hals. Grundform und Henkel sprechen für eine Einordnung in die ältere vorrömische Eisenzeit, eine Datierung, die dem Augenschein nach auch für die übrigen Gefäße gilt. Damit ergeben sich interessante Fragestellungen hinsichtlich des Zusammenhangs zwischen den neu entdeckten Urnenbestattungen und dem im Norden angrenzenden Grabhügelfeld im Lah, das ursprünglich mindestens 81 Hügel umfaßt hat, von denen 32 erhalten sind.

Diese Nekropole ist ein seltenes Beispiel für ein auf Löß erhaltenes Grabhügelfeld in der niedersächsischen Bördenlandschaft.

Ca. 30 Hügel des Gräberfeldes sind zwischen 1951 und 1955 vor ihrer Zerstörung durch Bodenabbau von R. Dehnke und G. Jacob-Friesen untersucht worden. Leider sind die Unterlagen zu den von Dehnke durchgeführten Grabungen verschollen, so daß eine Auswertung nur schwer möglich ist.

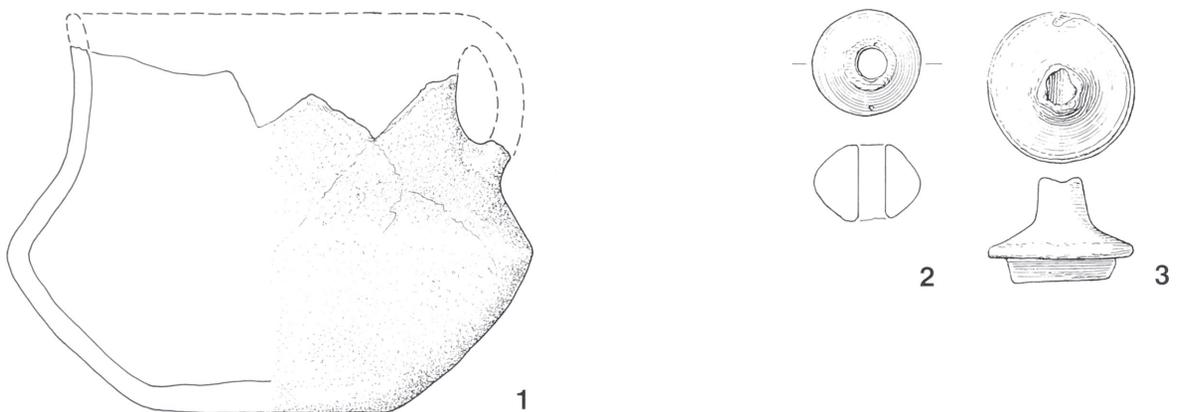


Abb. 56 1 Adenstedt FStNr. 121, Gde. Lahstedt, Ldkr. Peine (Kat.Nr. 208). Urne 2 (Beigefäß).
2.3 Damme FStNr. 4, Gde. Stadt Damme, Ldkr. Vechta (Kat.Nr. 214).
2 Spinnwirtel, 3 Deckelchen aus Keramik, vorrömische Eisenzeit/römische Kaiserzeit. M. 1:2.

Nach den Funden beginnt die Belegung der Hügel in der mittleren Bronzezeit, ihr Schwerpunkt fällt in die späte Bronzezeit und klingt in der älteren vorrömischen Eisenzeit aus. Unklar ist, ob die 1995 entdeckten ältereisenzeitlichen Urnenbestattungen chronologisch an die Grabhügel anschließen, oder ob eine zeitliche Überlappung vorliegt. Da aus einem der Grabhügel ein Gefäß vorliegt, das der hier vorgestellten Tasse weitgehend ähnelt, scheint letzteres wahrscheinlich zu sein. Allerdings kann aufgrund der z.T. fehlenden Dokumentation zu den Grabungen in den Hügeln nicht gesagt werden, ob dieses Gefäß aus einem Primärgrab stammt oder aus einer Nachbestattung in einem älteren Hügel.

F, FM: IfD Braunschweig; FV: IfD Braunschweig, später BLM

M. Geschwinde

209 Afferde FStNr. 22, Gde. Stadt Hameln, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Reg.Bez. H

Bei der Überprüfung eines Neubaugebietes wurden in der ausgeschobenen Straßentrasse mehrere teilweise schon bröselige Scherben gefunden. Nach Machart wohl eisenzeitlich. Die Scherben lagen im sterilen Löß. Verfärbungen konnten nicht mehr beobachtet werden. Wahrscheinlich handelt es sich um Siedlungsreste.

F, FM: E. Cosack, IfD

E. Cosack

210 Baccum FStNr. 31, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker, etwa 1,5 km südlich der Kirche von Baccum, auf dem Kamm des Baccumer Berges, wurden auf bekannter Fundstelle neben Flintartefakten jungsteinzeitlichen Charakters drei Scherben vorgeschichtlicher Gefäßkeramik, davon eine Randscherbe mit innen verdicktem Rand vermutlich der vorrömischen Eisenzeit, aufgelesen.

F, FV: A. Jackisch, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

Baccum FStNr. 44, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E
vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 53

211 Banteln FStNr. 15, Gde. Banteln, Ldkr. Hildesheim, Reg.Bez. H

Herausgepflügter Leichenbrand und Scherben wiesen auf eine spätlatènezeitliches Brandgräberfeld hin. Um den Erhaltungszustand des Objektes zu überprüfen, wurde eine Sondierungsgrabung durchgeführt. Es fanden sich lediglich drei Grubenreste, einige Scherben sowie Holzkohlestückchen. Ein Hinweis auf weitere Bestattungen ergab sich nicht. Die Fundsituation spricht dafür, daß das Gräberfeld wohl schon weitestgehend durch die landwirtschaftliche Bearbeitung zerstört worden ist. Das Objekt ist bei einer systematischen Feldbegehung gefunden worden.

F, FM: Weber, Gronau; FV: LMH

E. Cosack

212 Bavenstedt FStNr. 6, Gde. Stadt Hildesheim, Ldkr. Hildesheim, Reg.Bez. H

Eisenschmelzstelle mit Schlackeklotz, gebranntem Lehm, Knochen, Scherben sowie Holzkohle-
resten. Möglicherweise auch in die römische Kaiserzeit gehörig. Bei baubegleitender Kontrolle einer Gasleitung gefunden.

F, FM: J. Schween; FV: LMH

E. Cosack

213 Berensch-Arensch FStNr. 37, Gde. Stadt Cuxhaven, Ldkr. Cuxhaven, Reg.Bez. Lü

Im Zuge einer geplanten Bebauung auf der westlich an das seit 1937 bekannte Gräberfeld „Berensch-Waterpohl“ anschließenden Fläche erfolgten Ausgrabungen. Dabei konnte die Westausdehnung des Gräberfeldes ermittelt werden. Aufgedeckt wurden 27 sichere Urnenbestattungen, z.T. mit Beigaben und Deckelschalen sowie weitere 23 Gefäße ohne Leichenbrand – sie waren ausnahmslos mit Sand gefüllt –, die teilweise als Beigefäß (Beigabe?) zu interpretieren sind. In drei dieser Gefäße ohne Leichenbrand fanden sich zudem auch Beigaben. Bis auf eine Urnenbestattung waren die übrigen durch landwirtschaftliche Nutzung des Geländes stark zerdrückt, z.T. auch zerpflegt.

FV: Stadtmuseum Cuxhaven

A. Wendowski-Schünemann

Boltersen FStNr. 317, Gde. Rullstorf, Ldkr. Lüneburg, Reg.Bez. Lü

vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 68

Brome FStNr. 2, Gde. Flecken Brome, Ldkr. Gifhorn, Reg.Bez. BS

vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 73

214 Damme FStNr. 4, Gde. Stadt Damme, Ldkr. Vechta, Reg.Bez. W-E

Östlich der alten Schnatmühle konnte im Rohrgrabenprofil der Gasleitung Wardenburg-Werne eine langgestreckte Grube (L. 3,4 m, T. 0,45 m) erkannt werden. Sie enthielt Keramik der (jüngeren?) vorrömischen Eisenzeit und der (älteren?) römischen Kaiserzeit; hervorzuheben sind ein Spinnwirtel und ein Deckelchen (*Abb. 56,2.3*). Eine Feldbegehung im Bereich um die Fundstelle (bei der es sich wohl um eine Siedlung handelt) erbrachte zahlreiche weitere Keramikscherben derselben Zeitstellung.

F, FM: A. Friederichs, M. Hurst, Osnabrück, V. Platen, Damme; FV: SM Oldenb.

A. Friederichs

Damme FStNr. 5, Gde. Stadt Damme, Ldkr. Vechta, Reg.-Bez. W-E

vgl. Römische Kaiserzeit, Kat.Nr. 268

215 Emmerke FStNr. 7, Gde. Giesen, Ldkr. Hildesheim, Reg.Bez. H

Bei Kiesabbauarbeiten wurde in der Gemarkung Emmerke eine Besiedlung aus der vorrömischen Eisenzeit sowie der Bandkeramik entdeckt. Während einer Rettungsgrabung mit freiwilligen Helfern des Heimatvereins Giesen wurde eine Fläche von ca. 5000 m² untersucht. Zu den Befunden zählten Hausgrundrisse und Vorratsgruben aus den o.a. Epochen. In einer annähernd kreisrunden Grube (Dm. 1,20 m), die mit einer großen Menge Hüttenlehm (mit Rutenabdrücken) verfüllt war, befanden sich Reste menschlicher Knochen. Die Knochen waren z.T. zergangen und nur noch als hellere Verfärbung zu erkennen; es handelt sich dabei um Rippen und kleine Teile von Röhrenknochen. Etwas besser erhalten sind ein Ober- und ein Unterschenkelknochen sowie ein Teil eines Schädels. Die Grube wies am Rand in Abständen von jeweils 19 bis 20 cm kleine Pfostengruben mit einem Durchmesser von 6 bis 8 cm auf. Auf der Grubensohle befand sich eine 6 bis 8 cm dicke Schicht aus Samen- und Getreidekörnern. In der Grubenverfüllung befanden sich einige Scherben aus der vorrömischen Eisenzeit.

F, FM: C. Böttger, Hildesheim; FV: Landschaftsverband Hildesheim

I. Schweitzer

vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 83

216 Emstek FStNr. 6, Gde. Emstek, Ldkr. Cloppenburg, Reg.Bez. W-E

Auf der ca. 30 m breit abgeschobenen Trasse der im Bau befindlichen Erdgasleitung Wardenburg-Werne wurde Ende Mai 1995 ein Grubenrest festgestellt und ausgegraben. Im Planum zeichnete sich die Grube als unregelmäßig-fünfeckige Verfärbung von 60–90 cm Durchmesser ab; im Profil erschienen sie flach-muldenförmig mit maximal noch 15 cm Tiefe. Die geborgenen Keramikscherben ließen sich zu einem größeren Teilstück einer Schale mit randständigem Bandhenkel zusammensetzen (*Abb. 58,1*), die man mit NORTMANN der vorrömischen Eisenzeit – und hier eher einem frühen Abschnitt – zuordnen möchte. In der Umgebung konnten auf der abgeschobenen Trasse keine weiteren Funde und Befunde ausgemacht werden. Auch zeichnete sich diese Fundstelle weder im Rohrgrabenschnitt noch auf der Oberfläche der angrenzenden Äcker ab. Am ehesten wird man den Grubenrest als Siedlungsbefund interpretieren dürfen.

Lit.: NORTMANN, H. 1983: Die vorrömische Eisenzeit zwischen Weser und Ems. – Ammerlandstudien I (= Römisch-Germanische Forschungen 41). Mainz 1983, 35.

F, FM: E. Stenkhoff, Cappeln-Mintewede, A. Friederichs, Osnabrück; FV: SM Oldenb.

A. Friederichs

217 Etelsen FStNr. 31, Gde. Flecken Langwedel, Ldkr. Verden, Reg.Bez. LÜ

Am Rand einer Sandgrube wurde ein Brandgräberfeld der vorrömischen Eisenzeit freigelegt: Leichenbrandlager und Brandgruben erstreckten sich auf einer Fläche von ca. 2000 m². Randlich dazu kamen runde und rechteckige holzkohlehaltige fundfreie Gruben zutage, deren Datierung noch aussteht. Die gesamte Fläche war vor Beginn der Ausgrabung bereits abgeschoben und mit schwerem Gerät befahren worden. Mit einem Verlust an Denkmalsubstanz in unbekannter Größe muß daher gerechnet werden. Ein Teil der Beigaben (Fibeln, Bruchstücke von Wendelhalbringen, Spiralen von Spiraloerringen, eine Glasperle) konnte noch im Befundzusammenhang geborgen werden.

F, FM: Manfred Raba, Achim; FV: Ldkr. Verden, Archäologische Denkmalpflege J. Krumland
vgl. Alt- und Mittelsteinzeit, Kat.Nr. 12, und Jungsteinzeit, Kat.Nr. 89

218 Feggendorf FStNr. 44, Gde. Flecken Lauenau, Ldkr. Schaumburg, Reg.Bez. H

Siedlung. Mehrere Gruben mit Scherben. Bei der baubegleitenden Kontrolle auf einer Gasleitungs-trasse gefunden.

F, FM: M. Lund, Hamburg; FV: LMH

E. Cosack

Fuhlen FStNr. 4, Gde. Stadt Hessisch Oldendorf, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Reg.Bez. H
vgl. Römische Kaiserzeit, Kat.Nr. 273

Fuhlen FStNr. 5, Gde. Stadt Hessisch Oldendorf, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Reg.Bez. H
vgl. Unbestimmte Zeitstellung, Kat.Nr. 470

219 Gadenstedt FStNr. 122, Gde. Lahstedt, Ldkr. Peine, Reg.Bez. BS

Bei der Kontrolle der Baugrube für ein Einfamilienhaus am Ostrand des heutigen Dorfes wurden im September 1995 eisenzeitliche Scherben geborgen. Sie dürften in Zusammenhang mit Funden stehen, die in der näheren Umgebung bereits 1986 und 1987 gemacht worden sind und einen großen, heute weitgehend überbauten Siedlungskomplex der vorrömischen Eisenzeit anzeigen. Der Straßename „Pottberg“, seit dem 17. Jh. in Urkunden genannt, deutet wahrscheinlich auf früher gemachte Funde hin.

F, FM: R. Hiller; FV: Heimatstube Gadenstedt

R. Hiller

220 Gadenstedt FStNr. 123, Gde. Lahstedt, Ldkr. Peine, Reg.Bez. BS

Seit 1986 werden regelmäßig Feldbegehungen auf einem von der Fuhse in einem weiten Bogen nach Westen umflossenen Sporn durchgeführt. Die Oberflächenfunde stammen vorwiegend vom Südhang. Die meisten Funde gehören der vorrömischen Eisenzeit an (bis jetzt ca. 1500 Keramikfragmente). Daneben sind die Jungsteinzeit (vgl. Kat.Nr. 95) und die Bronzezeit (vgl. Kat.Nr. 184) im Fundgut vertreten.

F, FM: R. Hiller; FV: Heimatstube Gadenstedt

R. Hiller

221 Gellenbeck FStNr. 23, Gde. Hagen am Teutoburger Wald, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Auf dem Gelände südöstlich der Gellenbecker Schule, auf dem seit 1887 sporadisch Urnen (*Abb. 57,2,3*) gefunden wurden, die heute zumeist verschollen sind, wurden im November 1995 Erschließungsarbeiten für ein Baugebiet durchgeführt. Dabei konnte von zwei Mitgliedern des Hager Heimatvereins Keramik und Leichenbrand aufgelesen sowie archäologisch verdächtige Verfärbungen beobachtet werden. In zwei daraufhin von der Oldenburgischen Landschaft in Amtshilfe angelegten Suchschnitten von je 3 m Breite und rund 70 bzw. 30 m Länge wurden erstmals im Osnabrücker Raum Teile eines umfangreicheren Gräberfeldes der vorrömischen Eisenzeit mit Viereckgräben als Grabeinhegungen freigelegt. Neben zwei größeren Abschnitten je eines Rechteck- und eines Quadrat-(?)grabens wurden außerdem Teile von Kreisgräben sowie von Gräben, die aufgrund der begrenzten Schnittbreiten nicht zu klassifizieren sind, freigelegt. Z.T. im Innenraum der Gräben, z.T. auch ohne erkennbare Umhegung wurden acht Brandbestattungen geborgen: zwei kompakte Leichenbrandlager und sechs Urnengräber. Die Urnen – zwei von ihnen bargen je ein Beigefäß – entsprechen den für die vorrömische Eisenzeit üblichen Formen (*Abb. 57,1*).

Mit den während der einwöchigen Sondierungsgrabung zutage getretenen Funden und Befunden beginnt sich eine Forschungslücke im Osnabrücker Raum zu schließen, die darin bestanden hat, daß zwar Gräberfelder der jüngeren Bronze- bis frühen vorrömischen Eisenzeit in einiger Zahl bekannt und ergraben sind, solche aus dem weiteren Verlauf der vorrömischen Eisenzeit – wie eben Gellenbeck – bislang jedoch kaum entdeckt und noch nicht nach heutigen Gesichtspunkten ergraben werden konnten. Für 1996 sind weitere Ausgrabungen in Trägerschaft der Gemeinde Hagen am Teutoburger Wald vorgesehen, um vor der vollständigen Überbauung des Areals weitere Ausschnitte der Nekropole dokumentieren zu können.

F, FM: R. Rottmann, W. M. Joris, Hagen am Teutoburger Wald, A. Friederichs, M. Hurst, Osnabrück; FV: KMO, Gemeindeverwaltung Hagen am Teutoburger Wald

A. Friederichs

222 Gladebeck FStNr. 2, Gde. Stadt Hardegsen, Ldkr. Northeim, Reg.Bez. BS

In der Flur Niederes Feld wurden bei systematischen Feldbegehungen auf einer Siedlungsstelle der Linienbandkeramik eine Glasperle und Keramikfragmente mit Fingertupfenverzierung der ausgehenden vorrömischen Eisenzeit gefunden.

Lit.: MERL, G. 1995: Vierte Fundstatistik vom „Niederem Feld“ in der Gemarkung Gladebeck. Northeimer Jahrbuch 60, 1995, 10 – 24.

F, FM, FV: H. Hummels, Nörten-Hardenberg
vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 96

G. Merl / F.-W. Wulf

223 Glane-Visbeck FStNr. 14, Gde. Stadt Bad Iburg, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Die 1994 begonnenen Ausgrabungen im Baugebiet „Averbecks Hof“ wurden fortgesetzt. Dabei ka-

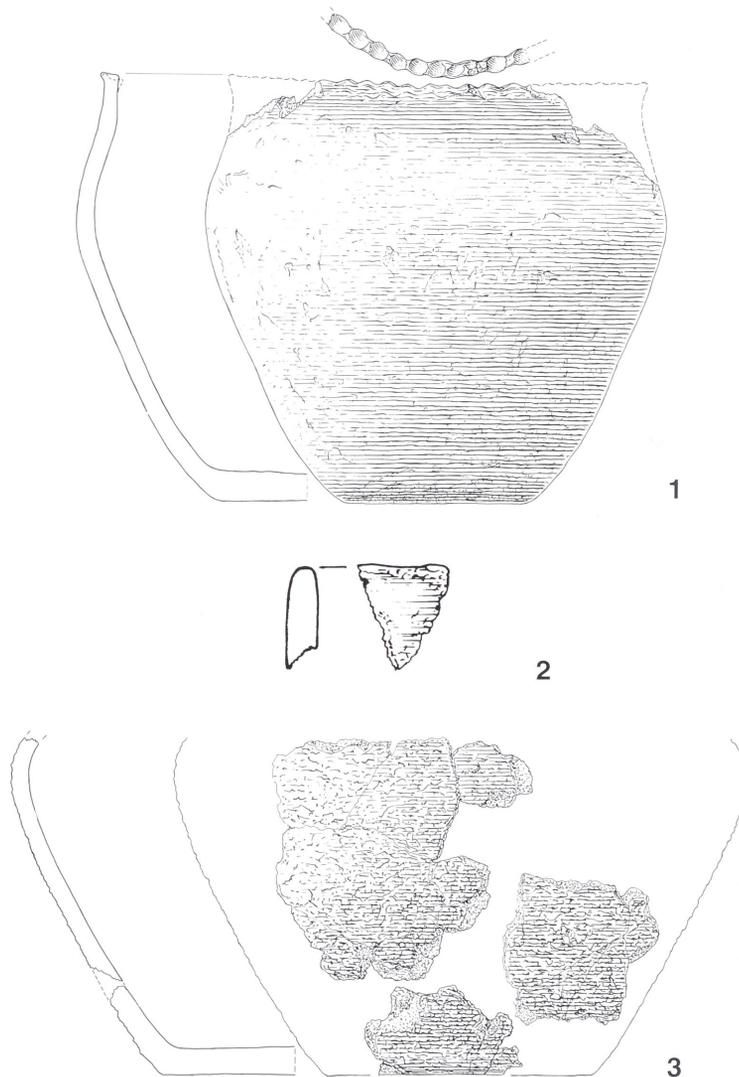


Abb. 57 Gellenbeck FStNr. 23, Gde. Hagen am Teutoburger Wald, Ldkr. Osnabrück (Kat.Nr. 221).
1 kaum geglättete Urne mit Fingertupfenrand aus dem Innenraum des 1995 freigelegten Rechteckgrabes,
2.3 Rauhtopf und Scherbe eines Beigefäßes, Altfund von 1930. 1.3 M. 1:4, 2 M. 1:1.

men außer den mittelalterlichen Siedlungsrelikten auch Tongefäßscherben der vorrömischen Eisenzeit, u.a. Stücke mit Kalenderbergverzierung, zum Vorschein.

F, FM: Archäologische Denkmalpflege Osnabrück; FV: KMO

W. Schlüter

vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 97, und Völkerwanderungszeit und frühes Mittelalter, Kat.Nr. 315

Gravenhorst FStNr. 3, Gde. Meine, Ldkr. Gifhorn, Reg. Bez. BS
vgl. Alt- und Mittelsteinzeit, Kat.Nr. 17

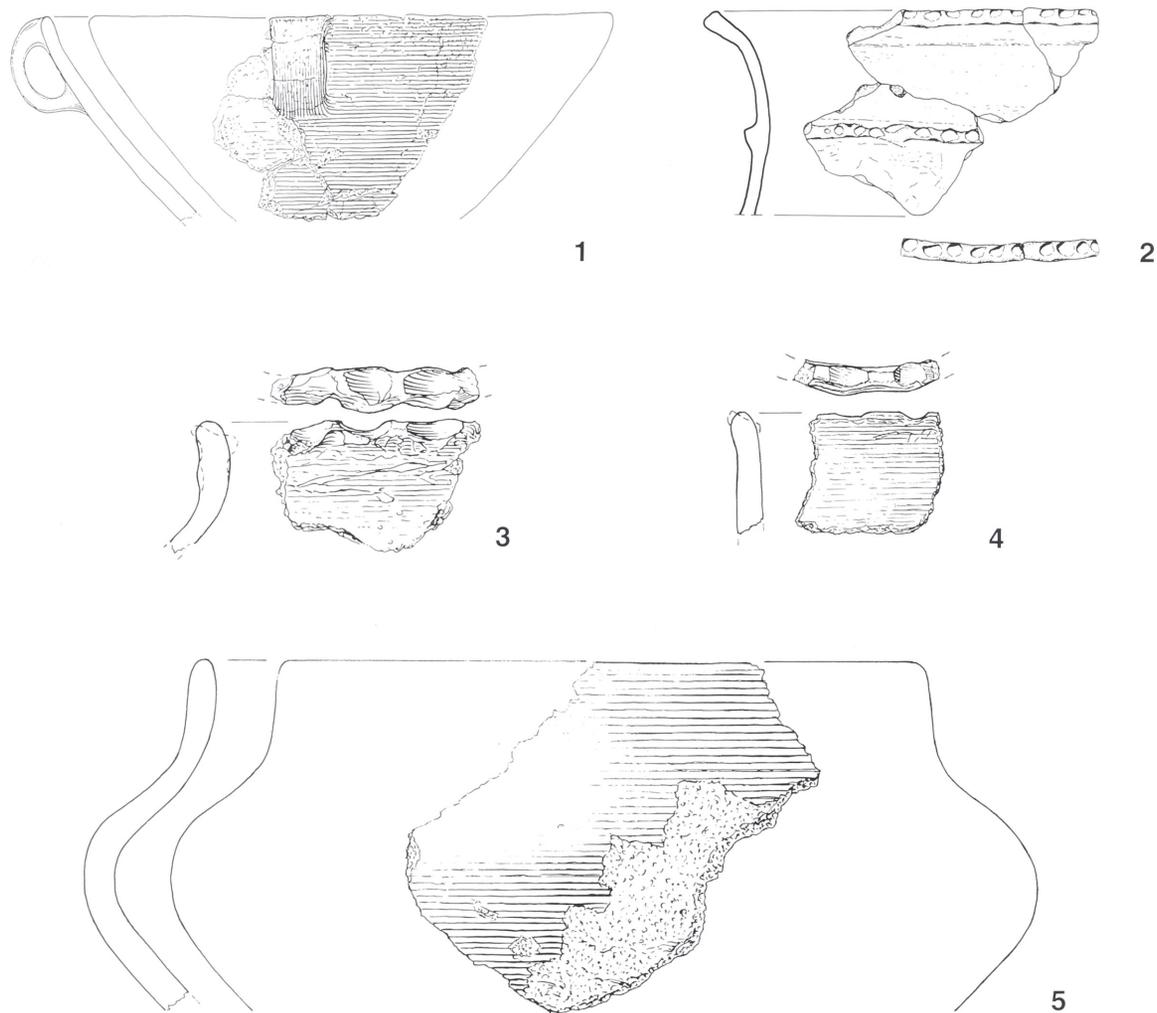


Abb. 58 1 Emstek FStNr. 6, Gde. Emstek, Ldkr. Cloppenburg (Kat.Nr. 216).
 Fragment einer Schale der vorrömischen Eisenzeit.
 2 Groß Fredenbeck FStNr. 15, Gde. Fredenbeck, Ldkr. Stade (Kat.Nr. 225). Randscherbe.
 3 Hitz-Jöstinghausen FStNr. 35, Gde. Ostercappeln, Ldkr. Osnabrück (Kat.Nr. 232). Randscherbe.
 4.5 Hinnenkamp FStNr. 2, Gde. Neuenkirchen-Vörden, Ldkr. Vechta (Kat.Nr. 230).
 Gefäßoberteil und Randscherbe. 1.2 M. 1:4, 3-5 M. 1:2.

224 Gretenberg FStNr. 1, Gde. Sehnde, Ldkr. Hannover, Reg.Bez. H

Rest einer Grube mit Scherbenkonzentration. Siedlung. Bei der baubegleitenden Kontrolle auf einer Gasleitungstrasse gefunden.

F, FM: J. Schween; FV: LMH

E. Cosack

225 Groß Fredenbeck FStNr. 15, Gde. Fredenbeck, Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü

Bei Erschließungsarbeiten für ein größeres Neubaugebiet wurden neben Befunden und Funden der römischen Kaiserzeit (Kat.Nr. 275) und der Völkerwanderungszeit (Kat.Nr. 317) auch Objekte aus der Übergangszeit von der Bronzezeit zur frühen vorrömischen Eisenzeit (*Abb. 58,2*) geborgen.

F, FM: Kreisarchäologie Stade; FV: Ldkr. Stade

D. Ziermann

Groß Lobke FStNr. 1, Gde. Algermissen, Ldkr. Hildesheim, Reg.Bez. H

vgl. Bronzezeit, Kat.Nr. 185

226 Groß Lobke FStNr. 2, Gde. Algermissen, Ldkr. Hildesheim, Reg.Bez. H

Scherbenstreuung. Bei der baubegleitenden Kontrolle auf einer Gasleitungstrasse gefunden.

F, FM: J. Schween; FV: LMH

E. Cosack

227 Gustedt FStNr. 5, Gde. Elbe, Ldkr. Wolfenbüttel, Reg.Bez. BS

Feldbegehung an einer kleinen auffälligen Erhebung. Schon früher wurden hier ältere, wegen ihrer starken Beschädigung nicht sicher datierbare Keramikscherben und Hüttenlehm gefunden. Durch eine 1995 gefundene, gut erhaltene Randscherbe, die ihrer Art nach in den Fundkomplex der früher gefundenen Scherben paßt, läßt sich dieser Siedlungsplatz in die jüngere vorrömische Eisenzeit datieren. Hiermit bestätigt sich die Beobachtung an anderen Fundplätzen der Hengstebachregion, daß in der vorrömischen Eisenzeit und der römischen Kaiserzeit die Siedlungsplätze innerhalb der Siedlungskammer von Zeit zu Zeit wechselten.

F, FM, FV: P. Eckebrecht, Hildesheim

P. Eckebrecht

228 Hachmühlen FStNr. 17, Gde. Stadt Bad Münder am Deister, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Reg.Bez. H

Scherbenstreuung auf einem Acker. Bei systematischer Absuche gefunden. Vermutlich einer Siedlung zuzuordnen.

F, FM: W. Baatz, Bad Münder am Deister, FV: Privatbesitz

E. Cosack

Hahndorf FStNr. 19, Gde. Stadt Goslar, Ldkr. Goslar, Reg.Bez. BS

vgl. Hohes Mittelalter, Kat.Nr. 346

Hastedt FStNr. 15, Gde. Hemsbünde, Ldkr. Rotenburg (Wümme), Reg.Bez. Lü

vgl. Bronzezeit, Kat.Nr. 188

229 Hedendorf FStNr. 51, Gde. Stadt Buxtehude, Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü

Südlich der Ortschaft Hedendorf wurden bei einer Baustellenkontrolle Reste einer Siedlungsgrube und einer Herdstelle dokumentiert. Sie lagen unmittelbar nebeneinander. Die wenigen Scherben datieren diese Befunde in die vorrömische Eisenzeit im weitesten Sinne. Die Grube und die Feuerstelle indizieren eine neue, bislang unbekannte Fundstelle.

F, FM, FV: Stadtarchäologie Buxtehude

B. Habermann

230 Hinnenkamp FStNr. 2, Gde. Neuenkirchen-Vörden, Ldkr. Vechta, Reg.Bez. W-E

Während der archäologischen Betreuung der Ruhrgas-Trasse Wardenburg-Werne durch die Oldenburgische Landschaft wurden per Zufall Bauarbeiten für eine andere, wesentlich kleinere Gastrasse der EWE festgestellt. Die anschließenden Kontrollen des nur 3,5 m breiten und ca. 5 km langen Bauabschnittes erbrachten nördlich der Bauerschaft Ahe eine sich über etwa 30 m erstreckende Fundstelle mit Streuscherben und drei Siedlungsgruben. Eine der Gruben konnte näher untersucht werden (Dm. 1,3–1,8 m; T. noch 0,4 m). Sie enthielt zahlreiche Keramikscherben der vorrömischen Eisenzeit, darunter auch Randscherben (*Abb. 58,4,5*) und gehenkelte Wandungsscherben.

F, FM: A. Friederichs, M. Hurst, Osnabrück; FV: SM Oldenb.

A. Friederichs

Hittfeld FStNr. 47, Gde. Seevetal, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü
vgl. Jungsteinzeit, Kat.Nr. 116

231 Hittfeld FStNr. 48, Gde. Seevetal, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

Auf einem gepflügten Acker sammelte Th. Schenk neben drei Flintabschlägen und einem Flintbohrer mehrere Tonscherben aus dem 1. Jh. v. Chr. auf. Darunter befanden sich ein Randstück sowie eine Schulterpartie, die mit einem Zickzackband verziert ist.

F, FM: Th. Schenk, Meckelfeld; FV: HMA

W. Thieme

232 Hitz-Jöstinghausen FStNr. 35, Gde. Ostercappeln, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E

Westlich von Hitzhausen wurde im Randbereich eines kleinen Plaggengeschgebietes beim Rohrgrabenaushub für die Ruhrgas-Leitung Wardenburg-Werne durch die Oldenburgische Landschaft ein kleiner Siedlungsgrubenrest der vorrömischen Eisenzeit angeschnitten. Die flach-muldenförmige Grube von noch etwa 0,35 m größter Tiefe und 1,5 m Breite war im oberen Bereich gestört und enthielt zumeist leicht schlickergeraute Keramik, darunter eine Scherbe mit fingertupfenverziertem Rand (*Abb. 58,3*). Wie eine Feldbegehung der umgebenden Ackerflächen zeigte, zeichnet sich diese Fundstelle nicht durch Funde an der Oberfläche ab.

F, FM: A. Friederichs, Osnabrück; FV: KMO

A. Friederichs

Holte OL-Nr. 2811/1:31, Gde. Rhaderfehn, Ldkr. Leer, Reg.Bez. W-E
vgl. Bronzezeit, Kat.Nr. 190

233 Holtland OL-Nr. 2711/2:139, Gde. Holtland, Ldkr. Leer, Reg.Bez. W-E

Beim Wegebau im Rahmen der Flurbereinigung wurden auf der Holtlander Gaste zwei Siedlungsgruben der älteren vorrömischen Eisenzeit angeschnitten und dokumentiert (*Abb. 59*). Da der Verbraunungshorizont unter dem bis zu 0,50 m mächtigen Plaggengesch nur selten vom Bagger durchstoßen wurde, werden sich nach Ausweis der Keramik- und Flintfunde noch weitere Befunde im Bereich der Wegetrasse erhalten haben, die nun überdeckt sind. Die Funde belegen erneut, daß die Geest südlich von Holtland in den vorgeschichtlichen Epochen zu den bevorzugten Siedlungsarealen gehört hat.

F, FM, FV: OL

R. Bärenfänger

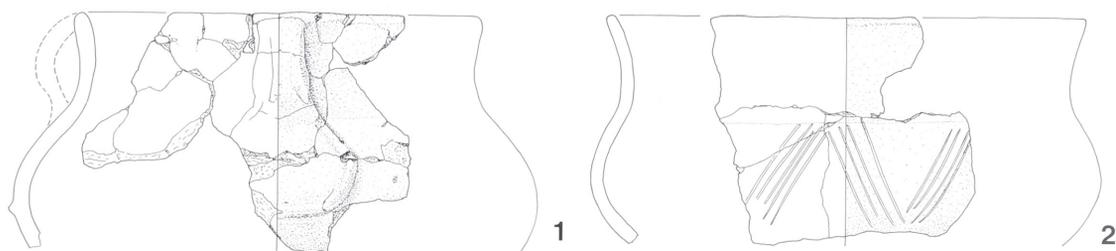


Abb. 59 Holtland OL-Nr. 2711/2:139, Gde. Holtland, Ldkr. Leer (Kat.Nr. 233).
Zwei Gefäßoberteile. M. 1:4.

Holzbalge FStNr. 6, Gde. Balge, Ldkr. Nienburg (Weser), Reg.Bez. H
vgl. Unbestimmte Zeitstellung, Kat.Nr. 477

Hörden FStNr. 34, Gde. Hörden, Ldkr. Osterode am Harz, Reg.Bez. BS
vgl. Alt- und Mittelsteinzeit, Kat.Nr. 23

234 Horsten FStNr. 3, Gde. Bad Nenndorf, Ldkr. Schaumburg, Reg.Bez. H

Grube; darin Scherben und gebrannter Lehm. Bei der baubegleitenden Kontrolle auf einer Gasleitungstrasse gefunden. Siedlung.

F, FM: M. Lund, Hamburg; FV: LMH

E. Cosack

235 Itzum FStNr. 13, Gde. Stadt Hildesheim, Ldkr. Hildesheim, Reg.Bez. H

Bei der baubegleitenden Kontrolle konnten in einem Neubaugebiet mehrere Gruben und Pfosten untersucht werden. Die Pfosten gehörten zu einem Haus, das noch nicht ganz freigelegt werden konnte. Aus den Gruben stammen zahlreiche Scherben. Die Erschließungsarbeiten für das Baugelände werden 1996 fortgeführt. Mit weiteren archäologischen Siedlungsbefunden muß gerechnet werden.

F, FM: C.-G. Kullig, IfD; FV: LMH

E. Cosack

Kalkriese FStNr. 96, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E
vgl. Römische Kaiserzeit, Kat.Nr. 287

Kalkriese FStNr.126, Gde. Stadt Bramsche, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E
vgl. Römische Kaiserzeit, Kat.Nr. 289

236 Lauenau FStNr. 10, Gde. Flecken Lauenau, Ldkr. Schaumburg, Reg.Bez. H

Scherbenstreuung. Bei der baubegleitenden Kontrolle auf einer Gasleitungstrasse gefunden.

F: M. Lund, Hamburg; FM: C.-G. Kullig, IfD; FV: LMH

E. Cosack

237 Lauenau FStNr. 11, Gde. Flecken Lauenau, Ldkr. Schaumburg, Reg.Bez. H

Siedlung wahrscheinlich der vorrömischen Eisenzeit. Mehrere Gruben, darin Eisenschlacke, gebrannter Lehm, wenige Scherben sowie Holzkohlereste. Bei der baubegleitenden Kontrolle auf einer Gasleitungstrasse gefunden.

F, FM: M. Lund, Hamburg; FV: LMH

E. Cosack

238 Leese FStNr. 199, Gde. Leese, Ldkr. Nienburg (Weser), Reg.Bez. H

Scherben sowie eine Mahlkugel aus rotbraunem Quarzit bei der Überprüfung der Bauleitplanung auf einem Acker gefunden. Der Machart nach sind die Scherben der vorrömischen Eisenzeit zuzuordnen. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Siedlung.

F, FM: E. Cosack, IfD; FV: LMH

E. Cosack

239 Lohne FStNr. 64, Gde. Wietmarschen, Ldkr. Grafschaft Bentheim, Reg.Bez. W-E

Auf einem weiten Acker, etwa 1,5 km südwestlich von Nordlohne, wurden bei mehreren Feldbegehungen neben einer Vielzahl von Flintwerkzeugen, die in die späte Alt- und Mittelsteinzeit (vgl. Kat.Nr. 25) sowie in die Jungsteinzeit (vgl. Kat.Nr. 128) datiert werden können, acht Scherben vorgeschichtlicher Gefäßkeramik, darunter eine Randscherbe mit Dreieck-Stempeldekor – vermutlich der Nienburger Gruppe – aufgelesen.

Lit.: TACKENBERG, K. 1934: Die Kultur der frühen Eisenzeit. Hildesheim und Leipzig 1934, 80 Taf. 11.

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

240 Lohne FStNr. 79, Gde. Wietmarschen, Ldkr. Grafschaft Bentheim, Reg.Bez. W-E

In einer weiten Niederung, 2,5 km westlich der Kirche von Mittellohne, Flurname Steinhaar, wurden auf neuer Fundstelle (heute Acker) bei mehreren Feldbegehungen außer etwa 10 kg Flintartefakten, Abschlägen und Trümmern, von denen die Masse in die Alt- und Mittelsteinzeit (vgl. Kat.Nr. 26) und ein Teil in die Jungsteinzeit (vgl. Kat.Nr. 129) datiert werden kann, 23 Scherben vorgeschichtlicher Gefäßkeramik, davon Randscherben von Kleingefäßen und eine Wandscherbe mit Fingernageleindrücken – vermutlich der vorrömischen Eisenzeit –, aufgelesen.

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

241 Lünne FStNr. 16, Gde. Lünne, Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem weiten Acker, etwa 2 km südwestlich Lünne, wurden auf bekannter Fundstelle mit einer Ausdehnung von etwa 100 x 300 m bei mehreren Feldbegehungen neben jungsteinzeitlichen Flintwerkzeugen (vgl. Kat.Nr. 130) 500 g kleinzerscherbte vorgeschichtliche Gefäßkeramik vorwiegend der vorrömischen Eisenzeit aufgelesen. Darunter befanden sich fünf Randscherben, eine Bodenscherbe (Dekor: Linien) und zwei Wandscherben mit Fingerkniffleiste.

F, FV: B. Borowiak, Lünne, H. Oosthuys, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus

242 Machtsum FStNr. 11, Gde. Harsum, Ldkr. Hildesheim, Reg.Bez. H

Fundstreuung: Scherbe, Flintabschlag, von Hitze einwirkung geplatze Steine, Rest eines Mahlsteines. Vermutlich einer Siedlung zuzuordnen. Bei der baubegleitenden Kontrolle einer Gasleitungstrasse gefunden.

F, FM: J. Schween; FV: LMH

E. Cosack

243 Markoldendorf FStNr. 2, Gde. Stadt Dassel, Ldkr. Northeim, Reg.Bez. BS

Bei wiederholten Begehungen fand U. Werben östlich von Markoldendorf einen Siedlungsplatz der vorrömischen Eisenzeit. Zum archäologischen Fundgut zählen Rand- und Wandungsscherben von Schalen und Töpfen, ein Schleifstein, Schlacke und Flint.

F, FM, FV: U. Werben, Einbeck

A. Heege / U. Werben

244 Marxen FStNr. 71, Gde. Marxen, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

Auf einem sandigen Acker sammelte Th. Schenk zahlreiche kleine Tonscherben anscheinend der vorrömischen Eisenzeit sowie wenige untypische Flintartefakte auf.

F, FM: Th. Schenk, Meckelfeld; FV: HMA

W. Thieme

245 Marxen FStNr. 72, Gde. Marxen, Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü

Auf einem Acker las Th. Schenk mehrere abgerollte Tonscherben der Zeit um Christi Geburt sowie wenige Flintartefakte auf.

F, FM: Th. Schenk, Meckelfeld; FV: HMA

W. Thieme

246 Meinersen FStNr. 3, Gde. Meinersen, Ldkr. Gifhorn, Reg.Bez. BS

Im Zuge des Neubaus der ICE-Trasse Hannover-Berlin mußte ein Bahnübergang im Verlauf der Kreisstraße 46 zwischen Meinersen und Dalldorf durch eine Brücke ersetzt werden. In diesem Bereich war 1932 in einem Hügel eine Urne der vorrömischen Eisenzeit gefunden worden. Eine Untersuchung durch die Kreisarchäologie Gifhorn mußte bis zum Baubeginn abgeschlossen werden. Vom 26.6. bis 25.7.95 wurde die Maßnahme mit fünf Studenten und Schülern sowie durch Mitglieder der Archäologischen Arbeitsgemeinschaft tatkräftig unterstützt unter Leitung des Verfassers durchgeführt. Es wurden insgesamt vier Urnen mit jeweils einer Deckschale und einem Beigefäß ausgegraben. In allen Urnen befand sich Leichenbrand. In einer Urne waren zwischen dem Leichenbrand ein kleiner Keramikpokal (H. 5,5 cm, Rand-Dm. 4,5 cm) und zwei bronzene Armreife (Dm. 4,5 cm) eingebettet (*Abb. 60*). Aufgrund des Durchmessers scheint es sich um Schmuckbeigaben für ein Kind gehandelt zu haben. Metallbeigaben sind für die vorrömische Eisenzeit für diese Region äußerst selten, und im Landkreis Gifhorn konnten letztmalig 1956 Schmuckbeigaben aus Metall ausgegraben werden. Für den Keramikpokal sind zwei Parallelen aus dem Uelzener und Lüneburger Raum bekannt, die aber als Einzelstücke ohne Fundzusammenhang geborgen wurden. Nach der anthropologischen Untersuchung konnten aus dem Leichenbrand einer zweiten Urne kleine Fragmente tierischen Zahnmaterials heraussortiert und zu einem Anhänger, Amulett oder einer Art Riemenzunge zusammengesetzt werden. Das Objekt ist länglich (L. 6,6 cm, B. 2,2 cm, H. 0,6 cm) und leicht gebogen, hat zwei konische Bohrungen und eine Art Einkerbung in Längsrichtung auf der einen Seite, während die andere flach und glatt ist. Das eine Ende verjüngt sich und ist abgerundet, hingegen ist am anderen Ende eine Bruchfläche zu erkennen, weshalb keine Aussage über die ehemalige Länge und Form gemacht werden kann. Die Farbe schwankt von hellgrau bis weiß, was darauf hindeutet, daß dieses Stück gemeinsam mit dem Toten auf dem Scheiterhaufen verbrannt worden war. Es handelt sich um Elfenbein, was bisher erst ab der römischen Kaiser- und Völkerwanderungszeit im norddeutschen Raum vorkommt. Somit ist es das erste Fundstück aus diesem Material und dieser Form für Niedersachsen bzw. Norddeutschland aus der vorrömischen Eisenzeit.

Das gesamte Fundmaterial kann in die Jastorf-Kultur (Stufe a/b) der vorrömischen Eisenzeit eingeordnet und in das 6./5. Jh. v. Chr. datiert werden.



Abb. 60 Meinersen FStNr. 3, Gde. Meinersen, Ldkr. Gifhorn (Kat.Nr. 246).
Keramikkokal und zwei Bronzearmreifen.

Lit.: WALLBRECHT, A. 1996: Der Grabhügel von Meinersen. Besonderheiten eines 2500 Jahre alten Bestattungsplatzes. Schriftenreihe des Kreisarchives Gifhorn 12. Gifhorn, 1996.

F: Kreisarchäologie Gifhorn; FM: H. Gabriel, Gifhorn u. Kreisarchäologie Gifhorn; FV: Hist. Mus. Schloß Gifhorn – Kreisarchäologie A. Wallbrecht

Neubruhhäuser FStNr. 10, Gde. Stadt Bassum, Ldkr. Diepholz, Reg.Bez. H
vgl. Unbestimmte Zeitstellung, Kat.Nr. 481

Nortmoor OL-Nr. 2711/4:136, Gde. Nortmoor, Ldkr. Leer, Reg.Bez. W-E
vgl. Bronzezeit, Kat.Nr. 194

247 Oldendorf (Luhe) FStNr. 168, Gde. Oldendorf (Luhe), Ldkr. Lüneburg, Reg.Bez. Lü

Im Herbst 1955 konnten die Ausgrabungen der Lüneburger Arbeitsgemeinschaft Urgeschichte auf dem jastorfzeitlichen Friedhof in der Nähe der „Totenstatt“ zu einem vorläufigen Abschluß gebracht werden. Gefunden wurden insgesamt 16 Urnen und 5 Leichenbrandpackungen, von denen eine mit einer Schale abgedeckt worden war (Bestattung 6). Die Grabmarkierungen konnten größtenteils nur noch in Resten dokumentiert werden, da die Bestattungen sich bereits direkt unterhalb der Pflug-

sohle befanden. Lediglich Urne 15 befand sich in einer größeren, aus insgesamt dreizehn Steinen bestehenden Packung. Sie besaß eine nahezu vollständig restaurierbare Deckschale. Es handelt sich um ein eingliedriges Gefäß mit glattgestrichenem Rand. Innerhalb der Urne fand sich oberhalb des Leichenbrandes der Rest einer eisernen Nadel sowie mitten zwischen dem Leichenbrand ein Ring aus Bronze. Hinsichtlich seiner Beigabenstruktur entspricht das Gräberfeld dem „typischen“ Fundspektrum jastorfzeitlicher Urnenfriedhöfe.

Während die meisten Bestattungen zwei bis drei Meter voneinander entfernt lagen, wurden die Urnengräber 17 und 18, sowie 19 und 20 in wenigen Zentimetern Abstand zueinander angetroffen.

Gefunden wurde ebenfalls eine Steinsetzung aus vier größeren Steinen (Befund 14); einer davon war der Unterlegstein einer Handmühle.

Die 1994 und 1995 untersuchten Flächen stellen einen Ausschnitt aus dem Randbereich eines größeren Urnenfriedhofes dar, dessen Zentrum möglicherweise bei einer Gruppe von mehreren Grabhügeln in einem nur wenige Meter von der Grabungsfläche entfernt gelegenen Waldstück gesucht werden muß.

F, FM: H. Borkowski; FV: MFLü

D. Gehrke

248 Osloß FStNr. 1, Gde. Osloß, Ldkr. Gifhorn, Reg. Bez. BS

Auf einem seit vielen Jahren bekannten neolithischen Siedlungsplatz (vgl. Kat.Nr. 144) am westlichen Ufer der Aller wurde eine blaue Glasperle (*Abb. 62,1*) aufgelesen. Durch die vorgeschichtliche Keramik (wahrscheinlich Eisenzeit) im weiteren Umfeld läßt sich die Perle datieren.

F, FM; FV: W. Georg, Gifhorn

W. Georg

249 Ottensen FStNr. 17, Gde. Stadt Buxtehude, Ldkr. Stade, Reg. Bez. Lü

In einem Neubaugebiet wurden außerhalb des im Flächennutzungsplan ausgewiesenen Urnenfriedhofes noch einige weiter entfernt liegende Urnengräber gefunden. Die insgesamt 33 relativ gut erhaltenen Grabgefäße waren durch den Erddruck stark zusammengedrückt. Sie standen ausnahmslos in einfachen, kaum erkennbaren Grabgruben ohne Steinschutz. Als Beigaben traten eiserne Fibeln vom Spätlatène-Schema auf, ferner Bronzeringe, eine Knochenadel und ein schlichter Lochgürtelhaken. Bei den Gefäßen handelte es sich um typische Urnen der Seedorf-Stufe, so daß diese Gräbergruppe in das 1. Jh. vor. Chr. zu datieren ist.

Lit.: HABERMANN, B. 1996: Bronzener Lochgürtelhaken der jüngeren Eisenzeit. *Archäologie in Deutschland* 2, Heft 2, 1996, 47.

F, FM, FV: Stadtarchäologie Buxtehude

B. Habermann

250 Ottensen FStNr. 20, Gde. Stadt Buxtehude, Ldkr. Stade, Reg. Bez. Lü

Zwischen Ottensen und Buxtehude liegt das Neubaugebiet „Wohnpark Kloster Dohren“. Seit einigen Jahren werden hier vor jedem Neubau evtl. erforderliche Notbergungen durchgeführt. Auch 1995 gab es wiederum zahlreiche Siedlungsgruben und Feuerstellen. Die gefundene Keramik ist in die ausgehende Jastorf-Stufe zu datieren. Damit sind gegenüber den Vorjahren, die hauptsächlich jüngereisenzeitliche und älterkaiserzeitliche Befunde erbrachten, jetzt Nachweise einer noch älteren Besiedlung gelungen. Da die älteren Gruben zwischen den jüngeren liegen, muß es Siedlungsüberlagerungen gegeben haben. Auch 1996 werden die Grabungen hier noch andauern.

F, FM, FV: Stadtarchäologie Buxtehude

B. Habermann

Rautenberg FStNr. 5, Gde. Harsum, Ldkr. Hildesheim, Reg. Bez. H

vgl. Unbestimmte Zeitstellung, Kat.Nr. 484

251 Rodenberg FStNr. 23, Gde. Stadt Rodenberg, Ldkr. Schaumburg, Reg.Bez. H

Grube. Dm. 1,10 x 1,90 m, T. 0,30 m. Zahlreiche Scherben, gebrannter Wandbewurf sowie zwei Mahlsteinfragmente. Bei baubegleitender Kontrolle auf einer Erdgasleitungstrasse gefunden.

F: M. Lund, Hamburg; FM: C.-G. Kullig, IfD; FV: LMH

E. Cosack

252 Rodenberg FStNr. 27, Gde. Stadt Rodenberg, Ldkr. Schaumburg, Reg.Bez. H

Gruben. Darin Scherben, Eisenschlacke, gebrannter Lehm. Bei der baubegleitenden Kontrolle auf einer Gasleitungstrasse gefunden.

F, FM: M. Lund, Hamburg; FV: LMH

E. Cosack

253 Sandhorst OL-Nr. 2510/3:93, Gde. Stadt Aurich, Ldkr. Aurich, Reg.Bez. W-E

Im Sommer 1995 kamen auf einer Anhöhe bei der Besichtigung eines Bauplatzes Verfärbungen und Tongefäßscherben zutage, die auf eine Siedlung der frühen Eisenzeit am Rande eines Nebenlaufs der Sandhorster Ehe hinwiesen. Das untersuchte Grundstück liegt auf einer Höhe von +8,0 bis +8,5 m NN am Hang, der sanft zur Niederung nach Südwesten hin abfällt. Auf über 2200 m² konnten zahlreiche Siedlungsspuren, vor allem Pfosten- und Siedlungsgruben, dokumentiert werden.

Drei Anhäufungen von Pfosten Spuren wurden freigelegt, die an diesen Stellen auf ehemalige Hausplätze hinweisen. Leider kann die Bauweise der Häuser nicht bestimmt werden, weil die Spuren durch die Beackerung des Landes sehr lückenhaft sind. Vorläufig kann nur mitgeteilt werden, daß die Häuser etwa 5 bis 6 m breit und 12 bis 15 m lang waren. Gut sichtbar war allerdings ein Vier-Pfosten-Speicher, dessen Pfosten im Quadrat in einem Abstand von 2,3 m standen. Neben zwei Feuerstellen sind vor allem Siedlungsgruben von Bedeutung, die teilweise viel Keramik enthielten. In einer Grube mit 1,3 m Durchmesser lag ein großer, schwerer Findling aus Granit (*Abb. 61*), dessen eine Seite (im Bild die obere) Gletscherschliff zeigt, während die andere Seite aus einer Spaltfläche besteht. Daher muß der Stein von einem größeren abgetrennt und zudem mit weiteren Schlägen zu seiner mehreckigen Form zugerichtet worden sein. Unter dem Stein lagen Reste mehrerer früheisenzeitlicher Tongefäße (*Abb. 62,5.6*).

F, FM, FV: OL

W. Schwarz

254 Sarstedt FStNr. 36, Gde. Stadt Sarstedt, Ldkr. Hildesheim, Reg.Bez. H

Untersuchung von mehreren Gruben im Gewerbegebiet, von denen auch einige der Bandkeramik zuzuordnen sind. Gefunden bei baubegleitenden Kontrollmaßnahmen.

FV: LMH

E. Cosack

255 Schepsdorf FStNr. 8, Gde. Stadt Lingen (Ems), Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E

Auf einem Acker am Waldrand (junge Rodung), etwa 1,5 km westlich des Wohnplatzes Hanekenfähr, südlich von Lingen, wurden bei mehreren Feldbegehungen auf bekannter Fundstelle neben Flintartefakten von jungsteinzeitlichem Charakter (vgl. Kat.Nr. 162) 1,8 kg zerscherbte vorgeschichtliche Gefäßkeramik vorwiegend der vorrömischen Eisenzeit aufgelesen. Darunter befanden sich Scherben mit Fingertupfen auf den Rändern und leicht abgesetzten Standfüßen, sowie ein frühgeschichtlicher und ein neuzeitlicher Gefäßrest.

F, FV: K.-P. Umlauf, Lingen; FM: M. Buschhaus, Lingen

M. Buschhaus



Abb. 61 Sandhorst OL-Nr. 2510/3:93, Gde. Stadt Aurich, Ldkr. Aurich (Kat.Nr. 253). Grabungsfoto.

256 Schmarrie FStNr. 11, Gde. Hülsede, Ldkr. Schaumburg, Reg.Bez. H

Bei systematischer Begehung eines Ackers wurden stark zerleinerte und abgerollte Scherben gefunden, dazu ein kleines Stückchen Schlacke sowie zwei bearbeitete Flintstücke. Wahrscheinlich eine Siedlung.

F, FM: E. Cosack, IfD; FV: LMH

E. Cosack

257 Stapelmoor OL-Nr. 2809/9:46, Gde. Stadt Weener, Ldkr. Leer, Reg.Bez. W-E

Auf einer Geestkuppe im weiteren Verlauf der Trasse der Kreisstraße 27 wurde ein Siedlungskomplex der älteren vorrömischen Eisenzeit angeschnitten. Nur zwei Siedlungsgruben mit Keramikfunden (Abb. 62,2-4), eine Pfostengrube sowie einige flache Mulden mit HolzkohleKonzentrationen konnten noch dokumentiert werden, denn aufgrund der verspäteten Meldung war keine systematische Untersuchung möglich.

F, FM, FV: OL

R. Bärenfänger

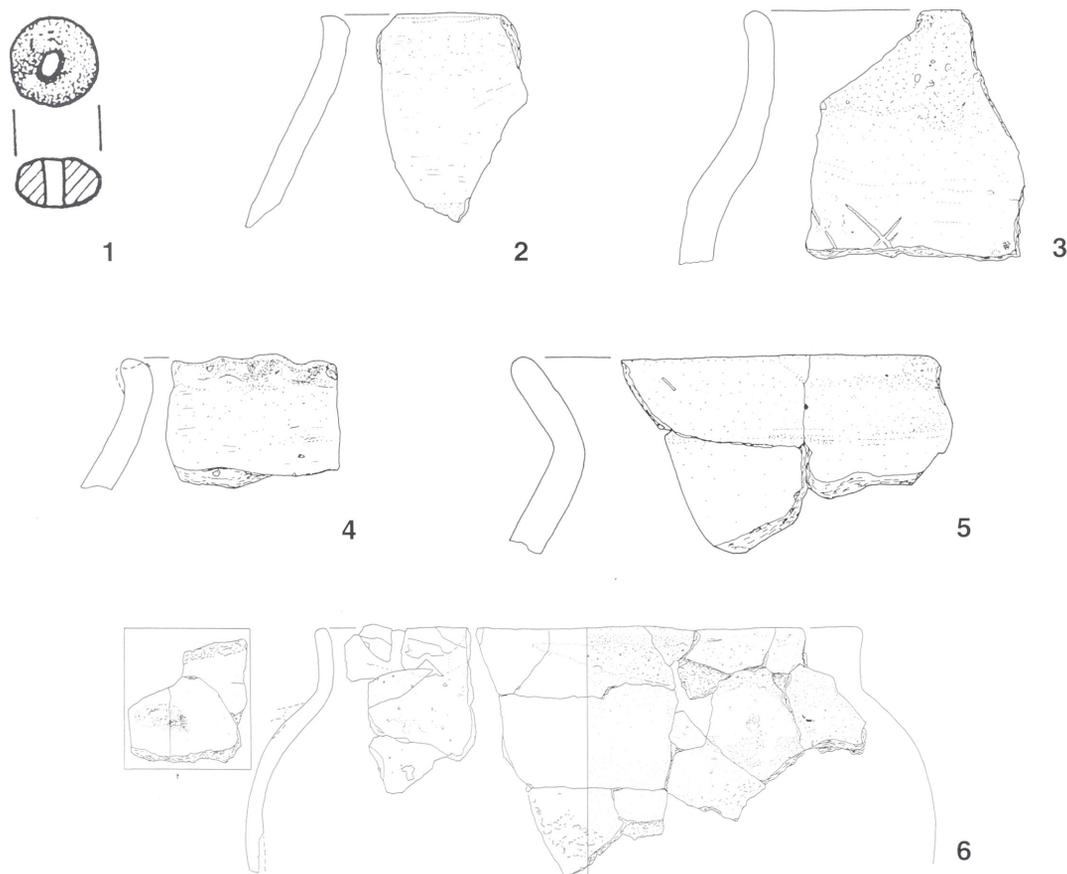


Abb. 62 1 Osloß FStNr. 1, Gde. Osloß, Ldkr. Gifhorn (Kat.Nr. 248). Glasperle.
 2-4 Stapelmoor OL-Nr. 2809/8:46, Gde. Stadt Weener, Ldkr. Leer (Kat.Nr. 257).
 Randscherben von Gefäßen der älteren vorrömischen Eisenzeit.
 5.6 Sandhorst OL-Nr. 2510/3:93, Gde. Stadt Aurich, Ldkr. Aurich (Kat.Nr. 253).
 Gefäßoberteil und Randscherbe aus der Siedlungsgrube, die von dem Findling bedeckt wurde.

258 Stöckheim FStNr. 3, Gde. Stadt Braunschweig, KfSt. Braunschweig, Reg.Bez. BS

Bei den Erschließungsarbeiten für das neue Wohngebiet „Am Zoo“ in Braunschweig-Stöckheim wurden in einem Bereich, aus dem bereits einige wenige Lesefunde bekannt waren, beim Bau der Erschließungsstraße mehrere Gruben der vorrömischen Eisenzeit angeschnitten und von der Außenstelle Braunschweig des Instituts für Denkmalpflege im Rahmen einer Notbergung dokumentiert. Der Fundplatz liegt auf einer hochwasserfreien Terrasse am Ostufer der Oker in siedlungsgünstiger Lage. Die bisherigen Funde scheinen zum Randbereich eines Siedlungsplatzes zu gehören, dessen Ausdehnung noch ungewiß ist. Es könnte sich um eine kleinere Siedlung oder um ein Einzelgehöft der jüngeren vorrömischen Eisenzeit handeln.

F, FM: G. Porzig, M. Geschwinde, IfD Braunschweig; FV: IfD Braunschweig, später BLM

M. Geschwinde

Venne FStNr. 99, Gde. Ostercappeln, Ldkr. Osnabrück, Reg.Bez. W-E
vgl. Römische Kaiserzeit, Kat.Nr. 307

Wardenburg FStNr. 32, Gde. Wardenburg, Ldkr. Oldenburg, Reg.Bez. W-E
vgl. Bronzezeit, Kat.Nr. 206

Westen FStNr. 22, Gde. Dörverden, Ldkr. Verden, Reg.Bez. Lü
vgl. Römische Kaiserzeit, Kat.Nr. 309

Römische Kaiserzeit

259 Afferde FStNr. 21, Gde. Stadt Hameln, Ldkr. Hameln-Pyrmont, Reg.Bez. H
Scherbenstreuung bei Überprüfung eines zur Bebauung vorgesehenen Ackers gefunden. Vermutlich handelt es sich um eine Siedlung.
F, FM: E. Cosack, IfD; FV: LMH E. Cosack

Bannetze FStNr. 4, Gde. Winsen (Aller), Ldkr. Celle, Reg.Bez. Lü
vgl. Völkerwanderungszeit und frühes Mittelalter, Kat.Nr. 312

Bavenstedt FStNr. 6, Gde. Stadt Hildesheim, Ldkr. Hildesheim, Reg.Bez. H
vgl. Vorrömische Eisenzeit, Kat.Nr. 212

260 Bemerode FStNr. 122, Gde. Stadt Hannover, KfSt. Hannover, Reg.Bez. H
Auf dem Südwesthang des Kronsberges bei systematischer Begehung gefunden: Bronzefibel, „*einfache Armbrustfibel mit gleichbreitem, facettiertem Fuß*“ (nach BÖHME) des 4. Jh.s (Abb. 63); Spirale und Nadel fehlen.
Lit.: BÖHME, H.W. 1974: Germanische Grabfunde des 4. und 5. Jahrhunderts zwischen unterer Elbe und Loire. Münchener Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 19. München 1974, 7 f.; Karte 1.
F, FM: W. Bauer, Laatzen; FV: Privatbesitz E. Cott / U. Dahmlos

261 Bensorsiel OL-Nr. 2311/4:78, Gde. Stadt Esens, Ldkr. Wittmund, Reg.Bez. W-E
Scherben der frühen römischen Kaiserzeit, darunter Randscherben mit Fingertupfenverzierung, eine mit einer Knubbe auf der Schulter sowie ein Reib-/Klopfstein und Schlackestücke wurden von einem Acker im sandigen Klei aufgelesen.
F: H. Zeiger, Oldendorf; FM: A. Heinze, Esens; FV: OL R. Stutzke